Dresden und Umgebung

Aufnahmesperre in der NSDAP.

Ich mache alle Volksgenossen, die eine Anwartschaft auf Aufnahme in die NSDAP. erworben haben, darauf aufmerksam, daß am 31. Dezember 1937 die Aufnahmesperre wieder in Kraft tritt. Nach dem 31. Dezember 1937 kann kein Aufnahmeantrag mehr entgegengenommen werden. Auch Bittgesuche, gleich an wen sie gerichtet sind, können dann nicht mehr zum Erfolg führen.

Rothe, Gauschatzmeister

General a. D. Franz Dreßler †

Am 17. Dezember starb in Radebeul der Generalmajor Dreßler. Er wurde am 12. November 1862 in Dresden geboren, trat am 4. Februar 1883 beim Feldartillerie-Regt. Nr. 28 ein. 1903 wurde er Hauptmann beim Stabe und später Major und Abteilungs-Kommandeur im neugebildeten Feldartillerie-Regt. Nr. 64. 1908 wurde er zum Inspizienten des Feld- und Fußartillerie-Materials ernannt und drei Jahre später mit der Führung des Feldartillerie-Regts. Nr. 32 beauftragt. Ein durch Dienstbeschädigung entstandenes Gehörleiden veranlaßte ihn, um Verwendung außerhalb der Front zu bitten und so wurde er 1912 zum Direktor der Artillerie-Werkstatt Dresden ernannt. 1914 wurde er Oberst. Im Kriege stellte die infolge Mangels an Rohstoffen immer schwieriger werdende Munitionsherstellung und die seit 1917 sich zuspitzende Arbeiterfrage außerordentliche Anforderungen an seine Tatkraft. Zu großem Dank verpflichtet ist ihm das Sächsische Armeemuseum, dessen ehrenamtlicher Leiter er zehn Jahre lang war. Am 14. März 1918 wurde er zum char. Generalmajor ernannt.

Generalmajor Dreßler war infolge seiner kameradschaftlichen Gesinnung und seines frischen, unverwüstlichen Humors allgemein beliebt.

Reichsstatthalter besuchte den Striezelmarkt

Am Dienstag sah man im Strom der Besucher, die alltäglich auf den vom Heimatwerk Sachsen im Alten Stallhof veranstalteten Dresdner Striezelmarkt kommen, auch den Reichsstatthalter. Er war sichtlich beeindruckt von dem lebendigen Bild, das der weihnachtliche Stallhof mit seinem fröhlichen Treiben bietet. Wie wir erfahren, haben bisher 100 000 Menschen dem Striezelmarkt ihren Besuch abgestattet.

Wieder Losbrieflotterie fürs WHW.

Wieder wird eine Losbrieflotterie zugunsten des Winterhilfswerks veranstaltet. Das Spielkapital beträgt 16 Millionen Mark und die Gesamtgewinnsumme 4 980 000 Mark. Es werden 4 940 000 Gewinne und 672 Prämien ausgespielt, ferner eine Sonderprämie von 20 000 Mark. Die Ziehung findet am 30. März in München statt.

— Weihnachtsfeste im Oskar-Seyffert-Museum, Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Asterstraße 1 (beim Zirkus). Am 25. Dezember beginnen die besonders festlichen Tage: Gesänge von Kindern, Schülern, Vereinen, Einzelsängern und Mundartdichtungen wechseln miteinander ab. Hofrat Professor Dr. Seyffert wird bei allen Veranstaltungen volkstümliche Erläuterungen geben. Am 25. und 26. Dezember, am 1. und 2. Januar finden diese Feierstunden von 11 bis 13 Uhr und vom 26. Dezember bis mit 2. Januar von 17 bis 19 Uhr ihre Fortsetzung. Außerdem ist das Museum wochentags von 9. bis 14 Uhr geöffnet. Am Silvester-Nachmittag ist es geschlossen.

Festtagskarpfen

aber man kann Butter sparen

Ein richtiges Weihnachten ist — in Sachsen, dem Land der vielen ertragreichen Fischteiche — ohne Karpfen für viele Hausfrauen nicht denkbar. Aber in diesem Jahr — sagen sie — fehle ihnen die Butter.

Nun wollen wir ihnen mal sagen, was man alles Gutes an guten Karpfenrezepten mit wenig Butterzutat für die Feiertage zubereiten kann.

Karpfen polnisch

1 Liter Wasser, Gewürzgabe, Wurzelwerk, 1 Eßlöffel Salz, ½ Zitrone, 2 Scheiben braunen Pfefferkuchen, ½ Liter dunkles Bier, ¼ Kilo Sirup, 2 Eßlöffel Essig, 4 Eßlöffel Butter, 1 Kilo Karpfen, 1 Prise Pfeffer. — Karpfen schlachten, schuppen, ausnehmen, in vier Stücke teilen. Blut in Essig auf-

Wehrle Kristall, Porzellan Weihnachtsausstellung Prager Straße 29

fangen, verquirlen. Reichlich Wurzelwerk in Scheiben schneiden, mit kochendem Wasser, Salz, Gewürzen und Zitronenscheiben weichkochen und durch ein Sieb streichen. Den geriebenen Pfefferkuchen, das helle Bier, Sirup und das Blut dazugeben, durchkochen lassen, zuletzt die Butter dazutun, den Fisch 15 Minuten in der Tunke ziehen lassen, mit Zitronensaft, Pfeffer und, wenn nötig, noch mit Zucker abschmecken.

Aspik von Karpfenfleischresten

Reste vom Karpfenfleisch zerpflücken und von den Gräten lösen und in eine Form legen. Fünf Blatt Gelatine in heißem Wasser auflösen, mit Essig würzen und so viel Fischwasser daran geben, als zum Füllen der Form nötig ist. Nachdem die Masse erstarrt ist, diese stürzen und mit Remouladentunke zu Tisch geben.

Ragout von Karpfenresten

Zwei Zwiebeln sehr fein schneiden, in Fett hell schwitzen, einen Löffel Mehl dazutun und nach und nach so viel saure Milch darauf geben, daß eine dicke Tunke entsteht. Diese mit Kapern und vorbereiteten Sardellen würzen. Dann die Tunke über zerstückeltes, grätenfreies Fischfleisch geben, und dieses in Muscheln oder Näpfchen mit geriebener Semmel und geriebenem Käse bestreut 10 Minuten lang in heiße Röhre stellen.

Zu blauem Karpfen gibt man zur Buttereinsparnis Apfelmeerrettich. Dazu roh geriebenen Meerrettich und roh mit der Schale geriebene Aepfel, zu gleichen Teilen mischen und mit Zitronensaft abschmecken.

Alle sollen sich freuen!

„Aus der Weihnacht kommt das Licht"

Gesunde Kinder können es sich nicht vorstellen, wie ein Weihnachten aussieht für die Kameraden, die, ans Bett gefesselt von einer heimtückischen Krankheit den Weihnachtsmann erwarten müssen. Aber der vergißt sie nicht, wenn auch das Sächsische Krüppelheim hoch oben am Heller liegt, und er lange durch die schneeige Nacht stapfen muß, bis er oben an die Tür klopfen kann.

Er kommt gern zu seinen Kindern im Krüppelheim und wird ebenso freudig erwartet. Damit er sie aber recht brav vorfand, hatten die nimmermüden Schwestern eine hübsche kleine Weihnachtsfeier bereitet. Es wurden Lieder gesungen, gemeinsam und als Solo, das sich festlich auf die kleine Gemeinschaft niedersenkte. Die Sängerin war Fräulein Reil, begleitet von Rektor Woll. Pfarrer Riebel sprach zu den Kindern vom Licht der Weihnacht, das auch zu ihnen komme, um die dunkle Ungewißheit mit Freude zu erhellen. Das Wunder der stillen, heiligen Nacht macht auch den Aermsten reich, belohnt alle, die sich dem Zauber seiner Melodie hingeben, wie sie es alle taten, Kinder und Erwachsene dort oben im Krüppelheim.

Und das Märchenland wurde lebendig ohne Bühne, ohne Kulisse, mitten zwischen den Betten der Kleinen. Der Schneemann, Frau Holle und schließlich auch Knecht Ruprecht mit dem großen Sack. Das gab einen riesigen Spaß, denn der Alte war zwar gut informiert über die kleinen Fehler und Schwächen, gab sich aber sonst recht nett und verträglich. Aepfel und Nüsse waren Lohn für braves Verhalten. Was er sonst noch alles mitgebracht hatte, war schon expreß vorausgeschickt worden und wartete bereits schön aufgebaut auf seine Empfänger. In allen Zimmern aber strahlten herrliche Lichterbäume.

Aehnlich wie hier hatte der Weihnachtsmann tags zuvor schon einmal in der Klinik Pillnitzer Straße Einzug gehalten. Pfarrer Bundesmann von der Johanneskirche hatte sein Kommen vorbereitet. Und die Schwestern hatten dafür gesorgt, daß alles blitzblank und geschmückt war, als er ankam.

Der große Augenblick

Wenn der Weihnachtsmann alle Wünsche erfüllt, dann muß er schon von der Folgsamkeit seiner Jungen und Mädel überzeugt sein. Die hundert Kinder der Kriegerfürsorge der Stadt Dresden haben anscheinend besonders gut gefolgt, denn was da auf den langen Tafeln des Vereinshauses lag, das waren durchweg Wahrheit gewordene Wünsche. Und eine Menge Nascherei dazu.

Der Weihnachtsmann führte seine Schützlinge selbst zum Gabentisch, nachdem er sie reichlich mit Kaffee und Stollen gefüttert hatte. Orgelklänge begleiteten die Kleinen in ihr Wunschreich. Und dann sangen sie alle voll Freude das Lied vom Tannenbaum. Stadtrat Büttner erzählte ihnen, daß es einmal eine Zeit gab, in der man nicht in Ruhe und Frieden Weihnachten feiern konnte und daß man es dem Führer zu danken habe, wenn heute wieder deutsche Weihnacht bei uns eingezogen sei.

Als dann Dr. Pauls Kasper sich mit Erfolg gegen Tod und Teufel verteidigt hatte und als Sieger von einem Kindervolk die gebührenden Ovationen entgegengenommen hatte, kam nach einem gemeinsamen Lied, das von Studienrat L. R. Reichelt auf der Orgel begleitet wurde, etwas ganz Reizendes: „Sonnenstrahls Weihnachtsfahrt" wurde gespielt, jene Geschichte von dem übermütigen Strahlenkind, das im Himmel ausgerissen war und nach vielen Irrungen wieder seine Heimat fand. Die Kindertanzgruppe Kaufmann-Pratsch, die die kleinen Schauspieler stellte, hatte sich bald in die Herzen der Kinder hineingespielt und -getanzt, so daß sie doch ein Weilchen das Schielen auf die schönen Dinge vergessen hatten. Dann aber war endlich der große Moment da, der größte des Nachmittags: die Bescherung . . .

Waisenkindern wurde beschert

Elternlos, doch nicht verlassen — das sind die Kinder im Stadtwaisenhaus. Und daß auch die Freude in ihrem jungen Leben nicht fehlt, zeigte wie alle Jahre auch heuer ihre Christbescherung. Alte Weihnachtslieder erklangen, und Kinder verlasen die Worte der unvergänglichen Weihnachtsbotschaft, die den Hirten auf dem Felde einst wurde. Schön empfunden und voll tiefem Sinn war auch ein Gedicht, das eines der Kinder sprach: Wie einmal in ihrem Leben Sonnenwende gewesen sei — als das Waisenhaus sie aufgenommen und sie hier ein umhegtes, umsorgtes Heim, ein gesichertes und sorgenloses Leben fanden.

Direktor Pahlo konnte in seiner warmherzigen Ansprache darauf hinweisen, daß die alte Verbundenheit einstiger Pfleglinge des Stadtwaisenhauses sich auch in diesem Jahre bewährt hat: im Berufsleben stehend, senden sie in dankbarer Erinnerung an „ihr" Waisenhaus allerlei an Gaben für den Weihnachtstisch der Kinder. Noch eine Mitteilung aus der Ansprache sei hervorgehoben: die Eugenienstiftung in Klingenberg ist mit dem Stadtwaisenhause vereinigt worden. Ein Umstand, der der Verwaltung und der Leitung erfreuliche Erweiterung in ihrem schönen Werk ermöglichen wird. Ein Fest der Liebe und der Freude bei den 50 Kindern im Stadtwaisenhaus.

Der Weihnachtsmann in der Kinderheilanstalt

Wer waren nun die Schenkenden bei der Weihnachtsfeier in der Kinderheilanstalt auf der Chemnitzer Straße: die Schwestern und Aerzte, die ihren pflegeanbefohlenen Kleinen mit viel Liebe den Weihnachtsbaum putzten und die stimmungsfrohe Weihnachtsfeier bereiteten oder die Kinder selbst, deren heiteres Spiel den Zuhörern soviel Freude bereitete? Beide wohl. Denn die Freude des Schenkens leuchtete aus allen Augen, strahlte mit dem flackernden Kerzenschein in der weihnachtlich geschmückten Halle um die Wette.

Lange Monate, in denen die kleinen Patienten manchmal ungeduldig werden wollten, sind wie weggewischt. Zur Weihnachtszeit läßt sich das Kranksein viel besser ertragen — und vielleicht darf man schon das nächste Weihnachten mit den Geschwistern und den andern Kindern tollen! Das Hoffen auf baldige Genesung flocht Pfarrer Boljahn auch in seine Weihnachtsansprache an die Kinder und Gäste der Anstalt und bereitete damit den Kleinen das schönste Geschenk. Mit eifrig gelernten Gedichten, frohen Weihnachtsliedern und einem hübschen Spiel vom wandernden Weihnachtsmann erfreuten die Kinder der Poliklinik.

Reichszuschüsse für Wohnungsumbau

Das Reich hat, wie bereits berichtet, 7,1 Millionen Mark für die Gewährung von Zuschüssen zur Schaffung brauchbarer und billiger Klein- und Mittelwohnungen durch Umbau von Räumen und durch Aufstockung — jedoch nicht durch Wohnungsteilungen — zur Verfügung gestellt. Davon soll auch der Stadt Dresden ein Teilbetrag überwiesen werden.

Maßgebend für die Gewährung von Reichszuschüssen sind im allgemeinen die bisherigen einschlägigen Bestimmungen des Reichs- und preußischen Arbeitsministers. Diese Bestimmungen haben eine Aenderung insofern erfahren, als der Zuschuß für jede neuerstellte Wohnung zwar wie bisher 50 Prozent der Kosten, im Höchstfalle aber nur 600 Mark beträgt. Der Zuschuß darf auch nur gewährt werden, wenn in den Anträgen für die zu schaffenden Wohnungen ein angemessener Mietpreis vorgesehen ist und der Antragsteller sich dabei gleichzeitig schriftlich verpflichtet, fünf Jahre lang nur diese Mieten zu fordern und bei einer Ueberschreitung der vorgesehenen Sätze den erlangten Reichszuschuß zurückzuzahlen, falls nicht eine nachträgliche Mieterhöhung infolge erheblicher Mehrbelastung des Eigentümers oder nach allgemeinen Bestimmungen behördlich für zulässig erklärt wird.

An- und Ausbauten, bei denen nur Teile von Wohnungen geschaffen werden, sind von der Zuschußgewährung ausgeschlossen. Für unzulängliche oder sonst vom wohnungspolitischen Standpunkt aus abzulehnende Wohnungen sowie für größere Wohnungen, etwa mit fünf und mehr Zimmern, kann ebenfalls kein Zuschuß gewährt werden. Bauvorhaben, bei denen die gesamten Baukosten ein Mehrfaches des beantragten Zuschusses betragen, werden bevorzugt. Außerdem können nur Bauvorhaben berücksichtigt werden, die bis Ende März 1938 beendet sind.

Da selbstverständlich nur solche Bauvorhaben Aussicht auf Zuschußgewährung haben, für die baupolizeiliche Genehmigung erwartet werden kann, empfiehlt sich vor Antragstellung auf Zuschußgewährung Fühlungnahme mit dem Baupolizeiamt.

Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen für den Umbau von Räumen zu Wohnungen, denen Zeichnungen und Kostenanschläge beizufügen sind, sind bis zum 8. Januar beim Stadtplanungs- und Hochbauamt, Abt. Wohnung und Siedlung (Rathaus, 4. Obergeschoß, Zimmer 457, geöffnet von 9 bis 14 Uhr) einzureichen, wo auch nähere Auskunft (jedoch nicht telefonisch) erteilt wird. Besondere Antragsvordrucke werden nicht ausgegeben. Mit den Arbeiten darf vor Empfang des Vorbescheides nicht begonnen werden.

Kein Sachsenwimpel

Das Heimatwerk Sachsen, dem das Verfügungsrecht über das Sachsenzeichen übertragen worden ist, wendet sich dagegen, daß dieses Werbezeichen neuerdings auch als Wimpel oder in flaggenähnlicher Form auftaucht. Abgesehen davon, daß in diesen Fällen die notwendige Genehmigung des Heimatwerks vom Hersteller nicht eingeholt worden ist, ist eine derartige Verwendung auch ungesetzlich. Soweit also solche Wimpel bereits in den Handel gebracht sind, müssen sie wieder verschwinden. Seine Verwendung in den vom Heimatwerk Sachsen herausgegebenen Formen, als Briefverschluß- und Koffermarke, als Schiebebild für Autos und Fahrräder, als Autoplakette und Plakat, ist natürlich stets dringend erwünscht.

— Die Schiffer gehen wieder zur Schule. Am 3. Januar wird die Schifferberufsschule Dresden mit einem schlichten Schulappell ihre Arbeit an der Ausbildung des Schiffernachwuchses wieder aufnehmen. Es kommen in diesem Jahre Schiffsjungen vom ganzen Elbstrom zum Unterricht. Die Zunahme der Schüler wird es ermöglichen, aufbauende Jahresklassen zu errichten. Der Unterricht wird wie bisher auf der schwimmenden Jugendherberge Sachsen erteilt, die im Elbehafen Neustadt festgemacht hat.

— Auch die Hausgehilfen wollen Weihnachten feiern. Wir sprechen viel von dem bevorstehenden Weihnachtsfest und so wenig von der Hausfrau, auf deren Schultern eine Unmenge Arbeit ruht. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist die Hausfrau auf die freudige Mitarbeit der Hausgehilfin angewiesen, die ihr auch nicht versagt wird. Diese erhöhte Einsatzbereitschaft und Beanspruchung der Mitarbeiterin im Haushalt darf aber keine einseitige Verpflichtung sein. Neben dem selbstverständlichen Anrecht, daß auch die Hausgehilfin in dem Kreis der Beschenkten eingereiht und an der Weihnachtsfeier im Familienkreise beteiligt wird, wird erwartet, daß auch der Hausgehilfin während des Weihnachtsfestes ein Tag der Ruhe und Erholung gegönnt wird, an dem sie sich frei von ihren häuslichen Pflichten weiß. Die Gaufachgruppe Hausgehilfen der DAF. richtet daher an unsere Hausfrauen die Bitte, den männlichen und weiblichen Hausgehilfen wenigstens einen freien Festtag zu ermöglichen, den sie nach ihren eigenen Wünschen verbringen können.

•

— Wir gratulieren! Am 26. Dez. vollendet SA.-Ingenieur i. R. Hermann Klöber, Burgstraße 19, das 80. Lebensjahr. — Am 26. Dez. feiert Oberlok.-Heizer i. R. Ernst Hölzner, Bürgerstraße 24, mit seiner Frau die goldene Hochzeit. — Am 26. Dez. 1937 vollendet SA.-Oberschaffner i. R. Hermann Schink, Zwickauer Straße 126, das 80. Lebensjahr. — Die Gartenbaufirma Ernst Drewitz (Inhaber Artur und Curt Drewitz) in Coswig bei Dresden feiert am 28. Dezember ihr 50jähriges Bestehen. Gleichzeitig sind die beiden Inhaber seit 25 Jahren Betriebsführer. Curt Drewitz ist außerdem seit der Machtübernahme Führer der Gärtner in der Kreisbauernschaft Meißen und bekleidet neben seinem Amt als Kreisfachwart Gartenbau im Reichsnährstand noch zahlreiche andere Ehrenämter. — Herr August [illegible], Lößnitzstraße 29, wird am 23. Dezember 80 Jahre alt. — Am 23. Dezember begeht der Klavierstimmer Johann Georg Donat, Gnaschwitzstraße 6, in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

Weitere Preise für die Neujahrsbitte

Für die Neujahrsbitte, die, wie schon mitgeteilt, auch in diesem Jahre im Rahmen des Winterhilfswerkes im Gau Sachsen durchgeführt wird und abermals zu einem vollen Erfolg führen soll, hat die sächsische Wirtschaft bekanntlich viele schöne Preise zur Verfügung gestellt. Außer den schon bekanntgegebenen wertvollen Preisen für diejenigen, die mit ihren Schätzungen dem Gauergebnis am nächsten kommen, sind unter vielen andern noch gestiftet worden:

Haushaltsbücher vom Verlag Otto Beyer, Leipzig; 5 Anweisungen von der Deutschen Lufthansa, Dresden; 1 seidene Tischdecke der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur; 1 weitere Seidendecke von Gebr. Heise, Kirschau; Bade- und Strandanzüge sowie Jugendwäsche von der Sächs. Trikot- und Strumpffabrik, Chemnitz; 3 kunstseidene Damenblusen von der Wirkwarenfabrik Haubold u. Co., Limbach i. Sa.; 5 Bestecks des Führers von der Porzellanfabrik [illegible], Meißen; 2 Paar Bettvorleger von der Wurzener Teppichfabrik; 1 Schale und 2 Preise für Schreibtische von [illegible] u. Lange, Mittweida; 1 Siemens-Protos-Staubsauger von der Energie-AG., Markkleeberg; 1 Tischdecke mit 6 Servietten von Gattermann u. Co., Dresden; 1 Dreiwalzen-Gaskocher vom Eisenwerk Meurer, Cossebaude.

Die Listen der Neujahrsbitte kommen in jeden deutschen Haushalt, und niemand soll versäumen, sich darin einzuzeichnen und seine Schätzung einzutragen, um damit Anwärter auf einen der schönen und nützlichen Preise zu werden. Untermieter sollen ebenfalls die Listen der Neujahrsbitte von ihren Wirtinnen verlangen und an den Wettbewerbsschätzungen teilnehmen. Am 22. Januar 1938 werden die Preisträger, wie schon berichtet, durch Rundfunk und Tagespresse bekanntgegeben.

Ein blaues Licht

Der weihnachtliche Heimatbrief des VDA.

Die Sachsen unter den Auslandsdeutschen, vor allem aber ihre Kinder, werden diesmal den Heimatbrief des VDA. mit besonderer Freude lesen. Da bringt ihnen die Heimat ein Stück deutscher Weihnacht in die Welt hinaus. Schon der Umschlag ist verlockend: ein richtiger Modellierbogen zu der Geschichte von Hänsel und Gretel, die dann den Kindern erzählt wird. Meister Ludwig Richter, Bilder aus dem weihnachtlichen Dresden und unserm Erzgebirge, von der kleinen geschnitzten Kurrende, in der Mar bekanntlich den Stern trägt, berichten von dem deutschesten aller Feste. Selbst erprobte Stollenrezepte der Dresdner Bäckerinnung

Zur Jahreswende — Freude spende: Wer schätzt am besten? Ueber fünfzig wertvolle Preise zur Neujahrsbitte!

für Rosinen- und Mandelstollen 1. Sorte, fehlen nicht und verbreiten mit „heimatlichen Visionen eines Auslandsdeutschen über den Gänsebraten" jenen Duft, der zum richtigen Fest gehört.

Was aber den Kindern der Deutschen draußen ganz große Freude machen wird, das sind die Briefe, Berichte und Erzählungen ihrer Schulkameraden und Schulkameradinnen aus der Heimat, mit Liebe und Verständnis geschrieben und mit Bildern und Zeichnungen, zum Teil eigenhändig, illustriert. Auch die Allerkleinsten sind dabei. Und auf diesen Heimatbrief wartet auch ein deutsches Mädel in Rumänien, von dem ein Brief an die Kinder im Reich im Faksimile wiedergegeben ist, der mehr als alles andre zeigt, wieviel seelische Not unter den Volksdeutschen im Ausland anzutreffen ist. Um so ernster sind die Gedanken, die diesen Heimatbrief in die Ferne begleiten. Daß wir an unsre Landsleute aus unserm obersächsischen Gau in treuer Verbundenheit denken, daß wir auch für sie ein blaues Licht am Weihnachtsbaum anzünden werden, beweist ihnen dieser Brief, beweisen ihnen die herzlichen Worte, mit denen der Leiter des Landesverbandes Sachsen im VDA., Karl Geyer, und der treue Hüter echten Heimatsinns, Professor Oskar Seyffert, sie in unser aller Namen anreden. M.

Die Winterlager des Dresdner Jungvolks

Vom 27. Dezember bis 5. Januar gehen über 1100 Führer und Pimpfe der Jungbanne 1/100 und 2/100 zum freiwilligen Wintersport ins Erzgebirge und in die Oberlausitz. Eine ganze Anzahl von Führern, die bereits im Beruf stehen und deshalb nicht am Sommerlager im Böhmerwald teilnehmen konnten, können jetzt mitfahren. Die Unterbringung in Scheunen ist verboten. Als Unterkünfte dienen nur Jugendherbergen und Bauernquartiere.

Jeder echte Junge liebt den Wintersport als den Ausdruck bester Körperbeherrschung und des körperlichen Einsatzes. Darum ist der Skisport zu einer der beliebtesten Sportarten unserer Jungen geworden. Die Einheitsführer und geprüfte HJ.-Skiwarte werden dafür sorgen, daß aus Begeisterung nicht übertrieben wird und die Winterlager der Ertüchtigung und Erholung unserer Jungen dienen.

Großer Erfolg des „Weltrüstens"

In allen größeren Standorten haben jetzt die Ausstellungen „Weltrüsten der Hitlerjugend" stattgefunden, die eine Auswahl der von der HJ. und dem BDM. im letzten Monat angefertigten Werkarbeiten für das WHW. zeigten. Viele mußten wegen des starken Andranges verlängert werden. Die sächsische Jugend hat sich damit beispielgebend im ganzen Reich, wie Stabsführer Lauterbacher in diesen Tagen selbst erst aus eigener Anschauung ausführte, für das WHW. eingesetzt und konnte überall die besten Erfolge aufweisen.

— Unterstützungszahlung durch die Post! Die nächste Auszahlung an die vom Stadtwohlfahrtsamt Dresden Betreuten erfolgt nicht, wie üblich, am Monatsersten, sondern bereits am 29. Dezember. Die Empfänger möchten sich deshalb an diesem Tage in ihrer Wohnung aufhalten.

— Die „Steuerkarte 1938" betrifft eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Dresden (Steueramt), die wir im amtlichen Teil vorliegender Ausgabe veröffentlichen.

— Straßenwetterdienst. Reichsautobahn Dresden—Meerane: Festgefrorene Schneedecke, Schneeglätte, ist gestreut.

— Der Kalender „Sehen und Erleben" enthält 24 abtrennbare Postkarten mit hinreißend schönen Landschaftsbildern aller Jahreszeiten. Sie werden ergänzt durch Worte deutscher Dichter. Der vorzügliche Kupfertiefdruck läßt die Bilder zu voller Wirkung gelangen. — Eine Goldenfolge auch „Das Künstlerzettelein" mit stimmungsvollen Bildern deutscher Maler enthält eine Reihe wertvoller Postkarten, [illegible] mälde von Schwind, L. Richter, die gerade zu uns Sachsen mit besonderer Innigkeit sprechen. (Beides Werner-Kloß-Verlag, Zittau).

Erst recht an Festtagen Bullrich-Salz bei Magenbeschwerden jetzt 110 g 25 Pf